

— Um matte, gerauchte Fenster nachzumachen, braucht man nur zwei schwache Esslöffel voll Glauber-Salz (Schwefelsaures Natrium) in einem halben Liter Wasser aufzulösen und das Glas mit dieser Mischung anzustreichen. Wir haben dieses Kunststück noch nicht probirt und können daher für die Wirkung nicht garantiren. Da aber die Mittel so billig sind, glauben wir, von einem Versuch nicht abzuhalten zu können.

— Gegen Warzen. Man besuche dieselben oder wasche die Hände täglich 4 bis 5 Mal mit frischer Bierhefe und lasse die Feuchtigkeit eintrocknen. Als ich das Mittel vor 30 Jahren anwendete, hatte ich alle empfohlenen Mittel versucht. Nach etwa 8 bis 10 Tagen heben sich die Warzen aus der Haut und es war darunter die neue glatte Haut sichtbar. Brauer sollen nie Warzen an den Händen haben und das beweist wohl auch, daß Bierhefe ein Mittel dagegen ist.

### Auszug aus den Standesbüchern.

- Kollmarreuther.**  
Geboren.  
13. April. Otto, B. Andreas Biebold, Eisenbahnarbeiter.  
28. " Georg August, B. Georg Friedrich Vogel, Gastwirth.  
24. " Ida, B. Mathias Heinrich, Landwirth.  
18. Mai. Maria, B. Johann Georg Reinhold juwa, Landwirth.  
24. Juni. Frieda Eva, B. Mathias Lupberger, Landwirth.  
24. " Johann, B. Wilhelm Wolfberger, Küfer.  
Gebraut.  
28. April. Mathias Bühler, Wadausscher mit Christina Brupbach.  
Geboren.  
28. Juni. Johann Scheuermann, 11 Monate alt.  
**Windreuther.**  
Geboren.  
7. April. Wilhelm, B. Friedrich Müller, Schlichter.

### Billige Briefmarken

sind zu haben bei  
**G. Neudörfer, Ehningen.**

### Das große Bettfedern-Lager

William Lübeck in Altona versendet löslicher gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue Bettfedern für 60 Pfg. d. Pfd. vorzüglich gute Sorte 1.25 „ „ Prima Halbdaunen 1.50 „ „ und 2. „ „ Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt.

**Hamburg-Havre-Amerika**  
Nach New-York von  
Hamburg Mittwochs u. Sonntags,  
von Havre Dienstags



mit Voll-Dampfschiffen der  
**Hamburg-Amerikanischen**  
Packfahrt-Action-Gesellschaft  
Nr. 23. Auskunft und Ueberfahrts-  
Verträge bei:

Frau J. Menard Wwe. in  
Emmendingen; Georg Jac.  
Breisacher in Bablingen, Theodor  
Burkhard in Eadingen,  
Georg Schneider in Denz-  
lingen.

### 1000 Mk. zahlen wir dem, der beim Gebrauch von Goldmann's Kaiser-Bahnwasser

50 Pf. und 100 Pf. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt. S. Goldmann & Cie., Dresden. — Zu haben in Emmendingen bei Conrad Luz.

**Technicum Mittweida**  
— Schulen —  
a) Maschinen-Ingenieur-Schule  
b) Werkmeister-Schule.  
— Vorunterricht frei. —

### Die Maschinen-Fabrik von Heinrich Lanz in Mannheim

empfehlend  
**Neue Patent-Dreschmaschinen** für Hand- und Göpel-Betrieb, Stiften-System. Neu verbesserte Göpel für 1 bis 4 Pferde.  
**Neue Patent-Futterschneid-Maschinen, Rübenschneider etc.**

Diese neuen patentirten Maschinen übertreffen alles bis jetzt Bekannte und sind dabei billiger als die früheren Maschinen. Cataloge und Preise werden auf Anfragen zugesandt.  
Die Fabrik von HEINRICH LANZ ist die größte und bedeutendste des Continents für obige Specialitäten, 350 Arbeitsmaschinen sind im ständigen Betrieb.

### Kalender für 1886.

- Lahrer Hinkender Vögel Preis 30 Pfg.  
" " mit Bild Rinderlufz Preis 40 Pfg.  
Lahrer Hinkender Vögel durchschossen Preis 50 Pfg.  
Großer Volkskalender des Lahrer Hinkenden Vögel Preis 1 M.  
Hebels Rheinl. Hausfreund Preis 30 Pfg.  
Deutscher Reichsbote Preis 40 Pfg.  
Dahheimkalender Preis M. 1.50.  
Gartenlaubkalender Preis M. 1.50.  
Pagnés Illustrirter Familienkalender mit 3 Beigaben Preis 50 Pfg.  
Hausfreundkalender Preis 50 Pfg.  
Deutscher Musikerkalender Preis M. 1.20.  
Münchener Fliegender-Blätter-Kalender Preis 1 M.  
Zu haben in

**M. Dölter's Buchhandlung.**

### Deutsches Tageblatt

mit Sonntagsbeilage „Damenwelt“  
welches in nationalem Sinne redigirt, täglich in Berlin erscheint, kostet  
pro Monat September nur 1 Mk. 67 Pf.  
(15 Pf. Bestellgebühr)  
und empfiehlt sich durch seine Göttergüte und Reichhaltigkeit.  
Alle Kaiserl. Deutschen Postanstalten nehmen schon jetzt Bestellungen an.  
Berlin, Dönhofsstraße 29, W. Die Expedition.

### Gothaer Lebensversicherungsbank.

Bersich.-Bestand am 1. Juni 1885: 65 270 P. mit 476 280 000 M.  
Bankfonds „ausbezahlt“ seit Beginn . . . ca. 123 800 000 „  
Versicherungssumme „ausbezahlt“ seit Beginn . . . ca. 189 300 000 „  
Neuer Zugang seit 1. Januar 1885 . . . . . 14 187 700 „

Vertreten wird die Bank in Emmendingen durch  
**Albert Dölter.**

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

28. April Christian August, B. Georg Moser, Landwirth.  
4. Mai Hermann Wilhelm August, B. Wilh. Reinacher, Lehrer.  
8. " Christian, B. Christian Vogel, Landwirth.  
1. Juni Elise, B. Karl Friedrich Vogel, Landwirth.  
Gebraut.  
14. April. Georg Friedrich Biebold mit Maria Ernst.  
Geboren.  
4. April. Magdalena Bühler, 45 J. a.  
19. " Christian Bühler, Fabrikarbeiter 18 J. a.  
9. Mai. Christian Vogel, 1 J. a.  
W a l e t.  
Geboren.  
17. Mai. Anna Maria Luise, B. Peter Karbach, Lokomotivführer.

### Corinthen.

(Kleine Weinbeeren) eignen sich auch hauptsächlich zur Verbesserung und Vermehrung des Obstweines und empfiehlt solche angelegentlich  
Emmendingen. **W. Reichelt.**

- Loose vom landwirthsch. Gaufest in Staufen, Ziehung am 29. September d. J., à 1 M. sind zu haben in der Exped. d. Bl.**  
**Loose des Gewerbevereins Furtwangen à 1 M. sind zu haben in der Exped. d. Blattes.**  
**Loose der Gewerbe-Ausstellung in Ofterburken à 1 M. sind zu haben in der Expedition d. Bl.**  
**Loose zur zweiten Ziehung der Badener Lotterie, Erneuerungsloose à M. 2.10, Kaufloose à M. 4.20 sind zu haben in der Expedition d. Bl.**

### 9 Tage.



Mit den neuen Schnell dampfern des  
**Norddeutschen Lloyd**  
kann man die Reise  
von Bremen nach Amerika

### in 9 Tagen

machen. Näheres bei  
**Josef Kolb, Freiburg.**



### J. Andel's neu entdecktes überseeisches Pulver tödtet

Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaa-  
wen, Russen, Fliegen, Ameisen,  
Asseln, Vogelmilben, Schnacken,  
überhaupt alle Insekten mit  
einer nahezu übernatürlichen  
Schnelligkeit u. Sicherheit der-  
art, dass von der vorhandenen  
Insektenbrut gar keine Spur  
übrig bleibt.

Echt und billig zu haben in Prag  
in **J. ANDEL'S Droguerie,**  
13 „zum Schwarzen Hund“ Hainstraße 13  
in Emmendingen bei Herrn  
**W. Reichelt.**

# Hochberger Bote.

## Verkündigungsblatt

für die Aemter Emmendingen, Ottenheim, Weisach und Waldkirch.

Nr. 100.

Emmendingen, Dienstag, 25. August

1885.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postämtern und im hies. Postbureau zu 1 M. 25 S. vierteljährlich zu machen.

Anzeigen werden zu 10 S. die gesp. Zeile berechnet. Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

### Politische Tagesübersicht.

Kaiser Wilhelm hat der Enthüllung des Denkmals Friedrich Wilhelm I. trotz des ungünstigen Wetters persönlich beigewohnt und gleichsam die Weibrede gehalten. Da der Leibarzt bei der ungünstigen Witterung eine Gefahr für die Gesundheit des Kaisers befürchtete, so richtete er an ihn ein Schreiben, worin er die Bitte aussprach, der Kaiser möge doch mit Rücksicht auf seine Gesundheit der Feier zur Enthüllung des Denkmals Friedrich Wilhelm des Ersten fernbleiben. „Da anherbe ich wenigstens im Dienste“, schrieb der Kaiser kurz und bündig an ihn zurück. Der Leibarzt jedoch, in dringender Besorgnis für dessen Wohlergehen, begab sich gestern (Dienstag) noch persönlich nach Wabersberg zum Kaiser, um demselben in Anbetracht des schlechten Wetters seine Bitte angelegentlich zu wiederholen. Der Kaiser aber erwiderte: „Ein König von Preußen, der nicht mehr zu seinen Soldaten gehen und der Verpflichtungen seines Amtes waken kann, der ist kein König mehr und müßte die Regierung niederlegen.“ Prinz Wilhelm ist es, der diese charakteristischen kaiserlichen Worte seinem Bataillon bei einer Felddienstreife mittheilte.

Die Worte, welche der Kaiser dieser Tage in Potsdam bei der Enthüllung des Denkmals für König Friedrich Wilhelm I. gesprochen hat, sollen hier wiedergegeben sein. Sie lauten:

Die preussische Armee erkennt in weiland König Friedrich Wilhelm I. den Schöpfer einer in allen ihren Gliedern fest organisierten Armee, die er aus den überkommenen Heeresresten mit ihren ruhmreichen Geschichten, namentlich unter dem Großen Kurfürsten, zu bilden sich veranlaßt sah und eine ebenso feste wie strenge Manneszucht in dieser Armee in allen ihren Theilen, hoch und niedrig, einführte. Die Wichtigkeit dieses Fundaments erkennend, haben alle Könige Preußens fortgebaut und der Boden, auf dem wir heute hier stehen, hat die Fortentwicklung der Schöpfung meines erhabenen Ahnherren gesehen. König Friedrich der Große überkam zuerst diese fest gebildeten Truppen und die Weltgeschichte weiß, welchen Geist er in denselben geschaffen hat und welche glorreiche Thaten er mit ihnen erkämpfte. Friedrich Wilhelm III. schuf nach schmerzlichen Ereignissen eine neue Heeres-Verfassung, gegründet auf Vaterlandsliebe und Ehrgefühl und die Fundamente Friedrich Wilhelm's I. festhaltend, hat er Erfolge erkämpft, die auf immer in den Annalen der preussischen Armee niedergelegt sind und sie sind Vorbilder geworden zu den glorreichen Thaten meiner Armee in den Kriegen der Neuzeit. Möge dieser Geist nie aus der Armee schwinden. Ich habe es als eine Pflicht erkannt, König Friedrich Wilhelm I. ein Dankesdenkmal zu errichten für seine unablässige Thätigkeit um Preußen und sein Heer, und zwar hier in Potsdam, welches man gern die Wiege der

### Ueber gährende Viesen.

Roman aus dem Amerikanischen von F. X. Dentcher.

(Fortsetzung.)  
So sag sie, still und in sich gekehrt. Es war so traurig in dem öden Hause vom frühen Morgen bis zum späten Abend und die lange, lange Nacht hindurch.  
Einförmig reichte sich ein Tag an den anderen, einförmig, ohne Guido's helle Stimme und das fröhliche Lächeln seines Auges.  
Gegen zehn Uhr an diesem Abend war es, als sie ihre Handarbeit bei Seite legte und aus ihrer Kleiderstange den letzten Brief hervorzog, den Guido ihr aus der Ferne gesandt.  
Derselbe lautete:

„Meine theure Mutter!  
Ich freue mich, zu hören, daß Du wohl und gesund bist und mich nicht gar zu hart vermißt. Das höchste Glück meines Lebens ist für mich, gute Neuigkeiten von Dir zu hören. Ich fühle die Tage und die Nächte jeden Brief von Dir wieder und wieder, bis ich neue Nachrichten von Dir erhalte. Du wünschst zu wissen, wie es mir geht und ob es mir an nichts fehlt? Theure Mutter, mir mangelt nichts, als Eins — um Klara zu hören! Monate sind verstrichen; ich habe an sie jede Woche geschrieben, aber keinerlei Kunde ward mir bis zu dieser Stunde. Und nun schreibst auch Du mir, daß Du keine Nachricht von ihr erhalten hast. Ich weiß nicht was ich denken soll. Angst erfüllt mich um die Geliebte und ich zittere für sie. Nicht, daß ich nur für einen Moment an der Treue und Beständigkeit des theuren Mädchens zweifelte. Wenn ich das vermöchte, ich wäre ihrer Liebe unwürdig. Ich lasse mein Leben für sie. Du sowohl, Mutter, wie ich, wissen, daß Klara treu ist. Aber welchen Leiden kann sie ausgeföhrt sein unter den unarmbrügeligen Händen der Le Noirs. Außer aller Frage steht es für mich, daß die Nichtswürdigen unsere Briefe unterschlagen haben. Und meine Herzensunruhe treibt mich, Dich, geliebte Mutter, zu bitten, über Klara geheime Nachforschungen anstellen zu lassen. Wenn es möglich, setze Dich mit ihr in Verbindung und sage ihr, daß ich an ihre Treue glaube wie an die meine, obgleich ich Brief um Brief an sie geschrieben, ohne eine Antwort zu erhalten. Ich fühle, liebe Mutter, daß ich Dir damit eine

Preussischen Armee nennt, und so fülle die Hülle von dem Standbild Friedrich Wilhelm's I., vor dem ich meinen Degen setze.

Am 2. Januar 1886 werden es 25 Jahre, daß unser Kaiser als König von Preußen den Thron bestieg. Schon jetzt werden Vorbereitungen getroffen, diesen Tag festlich zu begehen. So sollen am Erinnerungstag u. a. dem Kaiser alle noch lebenden Militärs, welche die Kämpfe 1864, 1866 und 1870/71 mitgemacht haben, in einem großen Zug vorgeführt werden.

Die Vorbereitungen zur Kaiser-Zusammenkunft in Kremser in Mähren sind im vollen Gang. Aus St. Petersburg ist die Meldung nach Kremser gelangt, daß am 24. d. Mts. früh der Kaiser, die Kaiserin, der älteste Sohn und der Bruder des Kaisers, Großfürst Wladimir, daselbst eintreffen werden. Die ganze Schienenstrecke der Warschau-Wiener Eisenbahn ist auf russischer Seite bereits seit mehreren Tagen militärisch besetzt. Alle 50 Schritte stehen zu beiden Seiten der Schienen Soldaten, die scharfe Patronen bei sich führen. Auch auf österreichischer Seite sind besondere Vorkehrungen getroffen. Schlimm genug, daß in unseren Tagen Kaiser und Könige mitten im Frieden, wenn sie sich gegenseitig besuchen wollen, reisen müssen als lebten sie und ihre Völker in erbittertem Krieg.

Keine Diäten! Der böse Fiskus hat auf dem Weg der Privatklage mehrere deutschfreisinnige und sozialdemokratische Abgeordnete belangt. Sie sollen die ihnen von der Partei gezahlten Diäten, wieder herauskröden. Unter den Sozialdemokraten befinden sich Hasenclever und Henke. Ob der Fiskus mit seiner Klage Glück haben wird, erscheint sehr zweifelhaft.

Der Reichskanzler bleibt vorläufig in Berlin. Daraus will man schließen, daß es in der Politik nirgends brenne und das ist am Ende ja auch recht gut.

Das trifft sich gut; das erste deutsche Schiff, an dessen Bord Afrikaner als kaiserliche Soldaten eingestellt worden sind, ist die Kreuzer-Korvette „Bismarck“. Am 1. Juli sind 4 echte Kameruner, dunkle herkulische Gestalten, als vierjährig-freiwillige Matrosen auf diesem Schiff eingestellt worden. — Das Geschwader vor Zanzibar wird aufgelöst, nur die Korvette „Gneisenau“ bleibt dort. An Stelle des verstorbenen Kapitäns v. Rostk ist Kapitän v. Dieckhoff zum Commandanten der Korvette „Stosch“ ernannt worden.

Schade, es wäre so schön gewesen, wenn für ganz Europa eine Einheitstage für Telegramme zu Stand gekommen wäre. Aber die in Berlin tagende Konferenz hat sich über diesen von der deutschen Regierung gemachten Vorschlag nicht einigen können.

Ja, wenn es wahr wäre, es würde eine wirkliche Freundschaft

schwere Sorge auftrab aber meine große Liebe zu Klara mag mich entschuldigen. Ich küsse Deine Hände und bleibe wie immer Dein Dich liebender Sohn.

„Guido Rode.“  
Ein tiefer Seufzer hob Marah's Brust, während sie den Brief zusammenfaltete. „Eine harte Aufgabe“, sprach sie zu sich selbst, „aber ich kann den Armen nicht in der Qual der Ungewißheit lassen. Ich muß für ihn handeln. Ich werde nach Tip-Top gehen und dort meine Erkundigungen einziehen, denn nach dem Hause Gabriel de Noir's kann ich nicht gehen — um keinen Preis!“  
Und ein Schauer durchschüttelte ihre Gestalt.

In demselben Moment unterbrach das Geräusch eines herrannahenden Wagens die Stille draußen.

Näher und näher kam es, jetzt — Marah fuhr erschrocken auf — jetzt hielt der Wagen vor dem Gartengitter und Stimmen schlugen an ihr Ohr.

An die Thür tretend, lautete sie.  
„Einen Dollar?“ hörte sie draußen sagen. „Hier ist er und das für Euch!“  
Der Klang dieser Stimme Ein Schrei der Freude brach sich von ihren Lippen und hastig riß sie die Thür auf. Der helle Lichtschein fluthete hinaus in die Dunkelheit.

Sie hatten sich nicht getäußt.  
Im nächsten Moment lag Klara Day an dem Herzen ihrer mütterlichen Freundin.

„O, mein Liebster, mein geliebtes Kind rief Marah im Laumel des Entzückens. „Bist Du es wirklich? Ist das Wahrheit, Wirklichkeit und kein Traum?“  
Und wieder und wieder zog sie erröthet Klara an ihre Brust, während Thränen des Glückes ihren Augen entströmten.

„Ja, ich bin es! Ich bin es in Wirklichkeit, theure Mutter!“ entgegnete Klara mit Innigkeit. „Ich bin gekommen, um bei Dir zu bleiben wenn Du willst, für immer!“

„O, mein Kind! Mir ist es, als sollte ich wahnsinnig werden vor Freude! Aber woher kommst Du? Wer kam mit Dir? Gab De Noir Dein Kommen zu? Und wie geschah das? Aber, Herzblättern, wie erschöpft und elend Du aussehst! Komme, setze Dich in den Lehnstuhl, während ich Dir eine heiße Tasse Thee bereite!“  
O, ich bin außer mir vor Freude, Dich wieder bei mir zu haben!“  
Und mit zitternden Händen entfernte sie Klara's Hut und Mantel und geküßte sie nach dem altmodischen, bequemen Lehnstuhl, auf welchen Klara willig

sein. Die Koblenzer Zeitung will aus Wilhelmshaven eine Privatdepesche erhalten haben, in welcher das glückliche Eintreffen der Corvette „Augusta“ in Sidney gemeldet wird. Leider steht diese Meldung aber ganz vereinzelt da, auf der Admiralität in Berlin ist noch nichts von der „Augusta“ gemeldet worden. — Auf Janjibar soll Dr. Reichardt, das letzte der Mitglieder der deutschen Forschungs Expedition, ermordet worden sein. Die Eingeborenen von Hagogo, das jetzt unter deutschem Schutz steht, sollen ihn umgebracht haben.

Die „Casse-Mail-Company“ hat die Absicht, von Hamburg aus direkt nach der Rongong-Mündung eine regelmäßige Dampfschiff-Linie einzurichten.

Der Ausweisungsbefehl gegen den französischen Diplomaten G. Rethan aus Elsass-Lothringen ist eine Folge davon, daß dieser Herr vor Kurzem in den Vorstand der „Patriotenliga“ zu Paris gewählt worden ist. Das kommt davon.

In der französischen Presse sind es jetzt drei Themata, die abgehandelt werden. Der „Figaro“ gibt Enthüllungen, warum Herr G. Rethan aus dem Elsass ausgewiesen worden ist. In „Pays“ jankt sich Herr Paul de Cassagnac mit Herrn Decoulde und sagt, es sei ihm ganz recht geschieden, daß er in Le Mans nicht habe reden dürfen, seine „Patriotenliga“ bringe Frankreich nur Unannehmlichkeiten und außerdem: sollte er sich nicht einbilden, den Patriotismus gepachtet zu haben. Herr Henry Rochefort endlich scheint über die in Ägypten vor Monate: schon stattgehabte Ermordung des Berichterstatters Olivier Pain vollständig toll geworden zu sein. Es bleibt dabei, die Engländer hätten diesen Mord auf dem Gewissen, während man in England behauptet, Pain sei von den Soldaten des Mahdi umgebracht worden. Rochefort hat es nun besonders auf den englischen Gesandten in Paris, Lord Lyons, abgesehen, den er mit den größten Beschimpfungen überhäuft und so lange als Weibel in Frankreich behalten will, bis die Engländer Genugthuung geleistet haben. Ein närrischer Kerl, dieser Herr Henry Rochefort, Marquis de Lucay und Herausgeber des „Intransigeant“.

Die Wähler von Ghelsea in England glauben nicht daran, daß Sir Charles Dilke in die von der Pall Mall Gazette veröffentlichten Unstimmigkeiten verwickelt sei. Sie haben ihn ersucht, wieder als Kandidat bei der Wahl zum Parlament aufzutreten.

Miß Francis, deren Vater in London Herrn Pearce aus Glasgow, Mitglied des Parlaments und Inhaber anderer Ehrenämter, geprügelt hatte, weil er meinte, derselbe habe seine Tochter verführt, macht jetzt öffentlich bekannt, daß an der ganzen Geschichte nichts wahr sei und Herr Pearce seine Prügel zu Unrecht erhalten habe. Und das hat mit ihrem Artikel die Pall Mall Gazette gethan!

Ueber die Sendung Sir Drummond Wolffe nach Konstantinopel heißt es jetzt, daß England die Türkei zu einem gemeinschaftlichen Vorgehen in Ägypten veranlassen wolle. Die Türken werden sich hüten. In Ägypten selbst aber hat man nicht übel Lust, England zu bitten, das Protektorat zu übernehmen. Das müßte den Türken noch unangenehmer sein. Auch von einem gemeinsamen Vorgehen Englands und Italiens in Ägypten ist die Rede. Endlich ist aus Ägypten zu melden, daß die Entschädigungen für das Bombardement von Alexandria jetzt voll ausgezahlt werden, jedoch ohne die Verzugszinsen.

Der Krieg zwischen Chile und Peru ist beendet, die Revolution in Peru aber ist noch nicht zu Ende. Am 15. ds. Mts. sind die Regierungstruppen, die die Stadt Canta besetzt hielten von den Aufständischen angegriffen und geschlagen worden. General Bustamante löbte sich durch einen Revolveranschlag, als er sah, daß die Schlacht verloren sei.

machtlos niederstank, nicht im Stande, ihrer mütterlichen Freundin auf deren viele Fragen eine einzige Antwort zu geben.

Jetzt, wo sie sich endlich in Ruhe und Sicherheit befand, war es ihr unmöglich, einen Laut über ihre Lippen zu bringen.

Walt lächelnd, blickte sie zu der um sie Beschäftigten auf, sich einem Wohlbehagen, das sie lange entbehrt, rückhaltlos hingebend.

„O, mein Kind, wir sind zu besorgt um Dich gewesen, — Guido und ich, wir beide haben jede Woche an Dich geschrieben, aber ohne Antwort von Dir zu erhalten. Doch seinen Augenblick haben wir an Dir geweiht, Klara. Wir wußten, daß die Briefe verloren gegangen, verwechselt oder — unterschlagen worden sein mußten!“ sprach Marab mit Bitterkeit.

„Das müssen sie in der That,“ zwang sich jetzt endlich Klara zu einer Antwort, „denn auch ich schrieb jede Woche an Euch Beide, ohne jemals eine einzige Zeile der Antwort zu erhalten.“

„O, ich wußte es! Diese elenden Le Noirs sind zu Allem fähig! Hier, liebes Guido's den letzten Brief! Er jagt Dir mehr, als ich Dir sagen könnte! Und dann, nachdem Du Dich erholst und erfrischt hast, erzähle mir Alles, denn ich bin begierig, zu erfahren, auf welche Weise Du hierher gelangt bist!“

Und lächelnd las Klara die letzten Zeilen Guido's an seine Mutter und nachdem sie sich in Etwas gekräftigt hatte durch Ruhe und Erfrischung hob sie an:

„Theure Mutter, Du wirst mich, zu erfahren, wie es jaung, daß ich so unerwartet zu Dir kam. Du sollst Alles hören, aber lasse mich neben Dir sitzen und meinen Kopf an Deine Schulter legen, wie ich ehemals so oft that und dann sag mir Dir Alles erzählen, das ganze Netz von Bosheit und Schlechtigkeit, das mich umgab um ein ungeschuldetes Mädchen spannen und in dem ich gefangen gewesen wäre, wenn nicht Gottes Hand, die niemals ruht, ein muthiges Herz zu meiner Rettung gesandt, zur Rettung aus den Klauen des Löwen!“

Und niederknien auf den Schenkel vor Marab und ihr Haupt an deren Schulter lehnen, erzählte sie der Betreuen Alles, was ihr in dem einlaken Hause begegnet war, von der Stunde an, in der sie dasselbe betreten bis zu dem Moment, in welchem sie durch Kapitola's Wuth und Schläubel getretet worden war, vor dem schrecklichsten Los, das sie auf Erden hätte treffen können.

„Und nun,“ schloß Klara, „bin ich gekommen, um Doktor Williams aufzufordern, mein Waisengericht aufs Neue für mich einzutreten. Wenn es bewiesen ist, wie mein Vormund seine Pflichten verlehrt, so weißt ich nicht, daß die Richter

## Baden.

\* Emmendingen, 24. August. Heute morgens 9 Uhr passirte das in Konstantinopel garnisonirende Infanterie-Regiment Nr. 114, welches sich auf dem Marsch zum Kaiser-Maximilian bei Karlsruhe befindet, unsere Stadt. — Das gestern von dem Freiburger Zither-Verein im Saale des Gasthauses „zum Engel“ veranstaltete Concert war leider nur sehr schwach besucht; doch hatte es ein für das Gebotene recht dankbares Auditorium, welches die Mehrzahl der Vortritte so lebhaft applaudirte, daß sie theilweise wiederholt werden mußten.

— Bei den Festlichkeiten anlässlich des Einzugs des erbgroßherzoglichen Paares in Karlsruhe wird auch eine Fuldigung der Landwirtschaft, der Gewerbe- und des Handels des Landes dargebracht werden. In einer mit Kränzen, Tannen und Fahnen geschmückten Halle, wo im reichgezierten Hintergrund des Mittelschiffs die hohen Firnisleiten erhöhte Plätze einnehmen, stellen sich die Abordnungen auf, in den vorderen Reihen die der Landwirtschaft in den noch im Lande vorhandenen Landestrassen, und ziehen dann an den höchsten Herrschaften vorüber, kurz: Ansprache haltend und zum Theil kleine Gaben überreichend. Maler Tulline von Karlsruhe, der den Festzug bei der Silberhochzeit des Großherzogs ordnete und plante, bereist gegenwärtig das Land, um die geeigneten Rathschläge zu ertheilen und passende Gestalten und Kostüme auszusuchen. Den Theilnehmern in Landestrassen ist freies Quartier in Karlsruhe in Aussicht gestellt.

— In der Fabrik Rheinau, A. Schwabingens, fiel der 19 Jahre alte Ludwig Seig von Plankstadt in ein mit Säure gefülltes Faß und verbrannte sich derart, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird.

— In Rülshheim, A. Zauberschloßheim, ist der 18 Jahre alte Sohn des Müllers Lorenz Eckert von dem Stallboden auf die Scheuerterne gestürzt und blieb sofort todt. An Verletzungen war äußerlich nur eine Hautschürfung zu bemerken.

— 55 Jahre dient ohne Unterbrechung im Gasthof zur Harse in Neudorf als „Hausknecht“ Joh. Fr. Heidl. Mit 18 Jahren trat er ein und verließ heute mit 73 Jahren noch seinen Dienst.

— Abgewiesen wurde in Mannheim eine Familie, als sie in die von ihr gemietete Wohnung in einem Haus des Quadrats J 3 einzuziehen wollte, weil — dem Hausherrn die Möbel allzugerath dünkten.

Annemdingen, 20. August. Seit mehreren Tagen hatten wir morgens früh Reif, heute früh stand der Thermometer auf 1 Grad unter Null und hatten sich an der Donau Eiszügel gebildet. Die ältesten Leute wissen sich eines Frostes im August nicht zu erinnern.

Lahe, 22. August. Es wurde im vorigen Jahr schon darauf aufmerksam gemacht, daß das Verfahren des Herrn Stadtgärtner Bauer, die kranken, mehltaugigen Trauben mit  $\frac{1}{16}$  Weim mit Wasser vermischt zu begießen, ein sehr gutes ist. In diesem Jahr aber kann sich jeder Zweifler im Stadtpark, bei den Herren Chr. Häußler und Fuhrhalter Fr. Widert die Ueberzeugung holen, daß schon fast verdorrte Trauben durch diese Behandlung die Krankheit verlieren und so schön wie gesunde wachsen und reifen.

Freiburg, 22. August. Die Regennoth hält an und gibt nunmehr auch den Rebbesitzern zu ersten Besorgungen Anlaß. Wie uns vom Kaiserstuhl gemeldet wird, steht zwar der Weinstock noch üppig da, allein die nun so lange andauernde Trockenheit hat stellenweise bereits Pilze zur Entwidlung kommen lassen, die einen Regen sehr wünschenswerth machen.

Hugstetten, 20. August. Zu denjenigen Gegenden, welche unter der gegenwärtigen Dürre ganz besonders leiden, gehört auch die unfrige.

einen Anderen statt seiner ernennen, oder wenigstens meines Vaters letzten Wunsch in Betreff meines Verbleibens auf Willow Heights erfüllen werden.“

„Der Himmel gebe es, mein geliebtes Kind,“ sprach Marab. „O, diese Le Noirs! Trug die Erde wohl jemals größere Schurken als diese?“

Nach lange sprachen Beide mit einander. Endlich zogen sie sich zurück, um Vergessen von allem Leid im Schlummer zu finden.

Am nächsten Morgen erhob Marab sich frühzeitig, blickte eine Weile mit mütterlicher Zärtlichkeit auf das schlafende junge Mädchen, drückte einen leisen Kuß auf ihre Stirn, um ihren Schlummer nicht zu stören, und machte sich dann geräuschlos daran, ein Frühstück herzurichten.

Sie war eben damit fertig, als ein Farmer vorbeikam, der zu Markt nach Staunton fuhr.

Marab rief ihn an und kaufte von ihm für den Mittag ein, damit einen verhältnismäßig großen Theil ihrer Barschaft herauszugeben.

Als sie ins Haus zurücktrat, öffnete ich oben an der Treppe die Thür und Klara erschien frisch wie eine Rose und sonnig lächelnd.

„Was? Auf mit der Sonne, mein Liebling?“ fragte Marab, ihr entgegengehend.

„Ja, Mutter!“ versetzte Klara herzlich. „O, wie glücklich bin ich, hier zu sein mit Dir in diesem stillen, friedlichen Hause, wo Nichts mich schauern macht. Aber Du mußt mich Dir helfen lassen Mutter. Laß mich den Tisch herrichten und das Brot rösten!“

„Still, keinen Einwand! Du wirst es zugeben müssen, daß ich Dir behilflich bin, bei Allem, was Du thust. O, wenn ich hier nur bei Dir bleiben kann, immerdar, arbeitend von früh bis spät, wie zufrieden will ich sein!“

„Mein herziges Kind, mache Gott Dich so glücklich, wie Deine treue Anhänglichkeit mich beglückt,“ sprach Marab.

„Wir werden mit einander schaffen und wirken,“ fuhr Klara fort. „Vor der Thür hängen wir ein Schild aus: Mrs. Kade und Tochter, Stickerinnen, und der liebe Gott, der selbst die Sperlinge nicht vergißt unter dem grauen Winterhimmel und der die Blie kleidet, auf dem Felde, wird auch unsere Arbeit segnen und uns seinen Bestand leihen.“

„Der Himmel gebe, daß Du nie den Ernst und die Sorge der Arbeit kennen lernst, meine Tochter!“ sprach Marab bewegt.

(Fortsetzung folgt.)

Seit vielen Wochen hatten wir keinen Regen. Wie schlimm es aussieht, kann man daraus erleben, daß sogar Gichorienrüben, Weißkorn und Kartoffeln theilweise eingeodert sind. Auch Weizen ist vielfach ausgebrannt, und bei vielen Wiesen wird es sich nicht lohnen, das spärliche Gras zu mähen.

Lehen, (bei Freiburg), 20. August. Am letzten Sonntag verzeierte ein junger Bursche, S. von Jährigen, in der dortigen Restauration Dresher in Folge einer Wette innerhalb 20 Minuten 17 Würste. Die Wette erstreckte sich eigentlich auf 18 Würste, doch hatte der Wirth nur 17 zur Hand. Tags vorher hatte derselbe Bursche in der gleichen Wirthschaft auf eigene Rechnung sieben Würste, zwei Portionen Käse, eine Zeitung und ein halbes Sadtuch verschlungen. Beide Male hatte er dem Bier noch tüchtig zugesprochen. Wohl bekomms! (Unfinnige Wette wie die obige scheinen in letzter Zeit öfters vorkommen und von den Betreffenden als eine Art Heldenthat angesehen zu werden. Es mag jedoch darauf hingewiesen werden, daß solche Wette, abgesehen davon, daß sich die Helben derselben mit dem Vieh auf eine Stufe stellen, schon häufig einen schlimmen Ausgang nahmen. So verstarb vor einigen Tagen in Berlin ein junger Mann plötzlich, nachdem er in Folge einer Wette ein Flasche Schnaps und drei Gläser Bier getrunken hatte.)

Eschach, 21. August. Vergangene Woche wurde Blechschmiedmeister Joo s hier beerdigt. Er hatte das Unglück, am Donnerstag zuvor von einem Gerüste eines Neubaus zu stürzen, wodurch er sich schwere Verletzungen an den Rückenwirbeln zuzog, welchen er nach zätägigem Leiden erlag. — Im oberen Elzhale haben die große Trockenheit und die zahlreich auftretenden Engerlinge großen Schaden angerichtet. Viele Wiesen mußten umgedeckt werden, Döbnertrögnis ist durchweg keines mehr zu hoffen; auch die Kartoffeln sind von diesen gefräßigen Thierchen heimgesucht und das Obst fällt vielfach unreif ab.

Ein seltenes Beispiel von Leichsinn kam in der Lohmühle, Gemartung Gersbach, A. Schoppsheim, vor. Ein 16 Jahre alter Bursche, der die Sägemühle bewachte, legte sich auf einen großen Baumstamm, der eben langsam durch die große Säge gezogen wurde; er schlief ein und erwachte erst, als die Säge ihm einen bedentlichen Riß in den Arm gesägt, der nur langsam und schwer heilen wird. Das ist doch ein non plus ultra von Leichsinn!

Letzten Mittwoch fiel ein 5 Jahre altes Mädchen in den Weiher beim sog. Fischerhaus bei Kallbrunn. Der etwas ältere Bruder wollte sein Schwesterchen retten, gerieth aber selbst in große Lebensgefahr. Ein auf das Hilfesgeschrei der Kleinen herbeigekommener junger Mann konnte nur noch den Knaben herausziehen, das Mädchen ertrank.

## Bermischte Nachrichten.

Kreuznach, 10. Aug. Der „Kreuznacher Generalanzeiger“ enthält folgendes Inserat: 14 junge Mädchen aus Kreuznach und dessen Umgebung, die sich verabredet haben, kein Rißgen oder Tournüre zu tragen, weil sie sich nicht länger verunfallen wollen, bitten alle gleichgesinnten jungen Damen, doch dieser Vereinigung beizutreten und die häßlichen Rißgen abzuschaffen. Die Vereinigung trägt den einfachen Namen „Hinne selbst“ und werden Beitrittsanmeldungen unter dieser Chiffre unter Diskretion entgegengenommen. Auch können Damen jeden Alters beitreten.

— In dem von Touristen überfüllten Lande (Tirol) brach in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag in der dem Gasthaus „zur Post“ gegenüberliegenden Apotheke Feuer aus, das sich angehts der unzulänglichen Feuerlöschvorrichtungen rasch verbreitete und sieben Gebäude zerstörte.

— Die nun festgestellt ist, wurden während des Bundeschießens in Innsbruck nahezu eine halbe Million Schüsse abgegeben. Die Zahl der Gaste in Innsbruck betrug 50 000 bis 60 000.

— Am Dienstag Abend wurde auf der Straße von Heilbronn nach Bödingen ein schußlicher Luftmord verübt. Das Opfer ist die 40 Jahre alte Rosine Keller von Bödingen. Sie wurde, wie den Blutspuren zu entnehmen ist, auf der Straße tödtlich getroffen, dann quer

## Konkursverfahren.

Nr. 5051. Vom Groß. Amtsgericht Emmendingen wurde verfügt: 1. Ueber das Vermögen des Schneiders Andre a Würflin von Bahlingen wird heute den 21. August 1885, Vormittags 9 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. 2. Der Groß. Notar D e r r l e von hier wird zum Konkursverwalter ernannt. 3. Konkursforderungen sind bis zum Dienstag, 22. September 1885, Vormittags 9 Uhr, bei dem Gerichte anzumelden. 4. Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden

über die Straße auf eine Wiese geschleppt und dort geschändet. Der Leichnam weist gegen 30 zum Theil gräßliche Wunden auf. Auf den unbekanntem Thäter wird gefahndet.

— In Toulon sind 8 Choleraverdächtige Erkrankungen und 1 Choleraodesfall vorgekommen.

— In Marseille läßt die Cholera nach, in Toulon nimmt sie zu. Während Marseille von 37 Choleraodesfällen auf 24 heruntergegangen ist, hat es Toulon am Mittwoch auf 6 gebracht. Bis dahin war in Toulon an der Seuche überhaupt nur eine Person gestorben.

— Neuer Häuserbau in Köln. Am Donnerstag Vormittag 11 Uhr kürzten am kleinen Griechenmarkt in Köln 2 Häuser ein. Die Einwohner, durch verdächtiges Knistern gewarnt, hatten sich rechtzeitig geflüchtet, sodas außer Zertrümmerung des Hausraths kein Schaden zu beklagen ist.

— Aus Si m m e r n, Reg.-Bez. Koblenz, 16. Aug. wird gemeldet: In der Nacht vom 13. auf den 14. d. sank der Thermometer hier auf dem Hundsrücken auf 2 Grad unter Null. In den tief gelegenen Gärten und Feldern sind Bohnen, Gurken und das Kartoffelkraut erfroren. Auch in der vorhergegangenen Nacht fiel das Quecksilber unter den Gefrierpunkt. — Aus St. Bith schreibt man: Zur Abwechslung hatten wir in der Nacht vom 14. d. ziemlich Frost, sodas auf verschiedenen Stellen die Kartoffeln erfroren sind.

— Die „Mondschein-Banden“ beginnen in Irland ihr Wesen wieder zu treiben. Besonders unsicher ist die Grasschaft Clare, wo in einer Nacht nicht weniger als 4 Pachthöfe von bewaffneten Männern, deren Gesichter unkenntlich gemacht waren, heimgesucht und geplündert wurden. Die Pächter selbst wurden aus dem Betten gezerrt, geprügelt und gefesselt; dann ließ man die Unglücklichen liegen. Auch die niederträchtigste aller Racharten, Verhummelungen von Pferden und Rindern, ist wieder an der Tagesordnung und die Polizei ist in fieberhafter Thätigkeit, um die „Mondscheiner“ aufzugreifen. Leider wissen diese sich den Händen der Polizei stets zu entziehen.

— Ein schauerliches Stiergefecht hat in den ersten Tagen dieses Monats in Viktoria in Spanien stattgefunden. Der erste Stier war erlegt, die gefallenen Thiere, Stier und einige Pferde, wurden fortgeschafft und das reichlich verspritzte Blut ward mit frischem Sand bedeckt, als das Zeichen für den zweiten Stier erschoß. Das Thier erschien am Eingang, argwöhnisch die glühenden Augen rollend, und brach dann beim Erblicken des Toreros mit einem furchtbaren Saß hervor und mit einer zweiten gewaltigen Sprung über die Schranke, mitten ins Volksgedränge. Die ihm zunächst standen, getraut und gestampfte er, während Andere in die Höhe geschleudert wurden. Ein furchtbares Jammer unter der Zuschauermenge brach los, während das wüthende Thier viele Männer, Weiber und Kinder schwer verwundete. Eine Abtheilung der Stadtwache riß aus. Nun fand der Stier in der Straße und hielt einen Augenblick inne; darauf rannte er auf die Promenade und jagte die Männer, Weiber und Kinder vor sich her. Drei Schiffe von herbeieilenden Soldaten abzugeben, fielen endlich das rasende Thier, und als wieder Sicherheit herrschte, brach das Volk in Rufen, Pfeifen und Schimpfen über die Freigabe der Stadtwache und der Toreros aus und verlangte die Fortsetzung des Schauspiels. So sind die Spanier und die schönen Spanierinnen!

— Ein Teufelsfisch (cephaloptera vampyrus) ist kürzlich im Hafen von Galveston, Tex., mittelst eines Schleppnetzes gefangen worden. Das Thier hat das Aussehen einer großen Fledermaus, dasselbe ist 14 Fuß lang, 16 Fuß breit und wiegt 4000 Pfd. Das Maul ist vier Fuß breit und im Unterkiefer befinden sich mehrere Reihen spitzer Zähne.

Loose vom landwirthsch. Gauverein in Staufen, Ziehung am 29. September d. J., à 1 M. sind zu haben in der Exped. d. Bl.

Loose des Gewerbevereins Furtwangen à 1 M. sind zu haben in der Exped. d. Blattes.

Loose der Gewerbe-Ausstellung in Osterburken à 1 M. sind zu haben in der Expedition d. Bl.

Loose zur zweiten Ziehung der Badener Lotterie, Erneuerungsloose à M. 2.10, Kaufloose à M. 4.20 sind zu haben in der Expedition d. Bl.

zeige zu machen. Emmendingen, 21. August 1885. Der Gerichtsschreiber Groß. Amtsgerichts. Jäger.

Ochmdgras-Versteigerung. Die Gemeinde Niegel versteigert

Freitag, 28. August d. J., Vormittags 8 Uhr anfangend, im Kopfwirthshause alda mit Borgsfrist das Ochmdgras ab 200 Morgen. (72 Hektare) Gemeindeflehen.

Niegel, den 21. August 1885. Der Gemeindevorstand. J. Mager.

vd. Meyer, Rathschbr.

Ochmdgras-Versteigerung.

Nr. 3698. Die Domänenverwaltung Freiburg versteigert den diesjährigen Ochmd-Graswachs mit Borgsfrist bis Martini l. J.

Donnerstag den 27. August, Vormittags 9 Uhr

von 26 ha der Gemartungen Stahlfhof und Waldkirch beiderseits der Elz im Pfauen zu Waldkirch.

Am gleichen Tage, Nachmittags 3 Uhr

von 9 ha der Gemartung Kolnau in der Sonne daselbst.

# Gras-Versteigerung.

Die Wasser- und Straßenbauinspektion Emmendingen versteigert mit Vorbehalt bis 11. November d. J., **Dienstag den 1. September d. J. im Rathhaus in Eichstetten** und **Mittwoch den 2. September d. J. im Gasthaus zum Kopf in Riegel**, jeweils **Morgens 8 Uhr anfangend**, das Oehrsträngig an den Dämmen und Vorländern des Dreifamtales von der oberen Eichstetter Gemarkungsgrenze bis Riegel, des Eizanales und Neumühlbaches auf Gemarkung Riegel, sowie des Leopoldkanales von Riegel bis zur Oberhäuser Brücke.

Zugleich wird in Riegel das Obsträngig am Kanalgelände und Auslassungsholz versteigert.

# Bauarbeiten-Vergebung.

Die zur Instandsetzung des alten Rheinthors in Altbreisach erforderlichen Maurer-, Steinbauer-, Zimmer-, Schmied- und Blechenerarbeiten sollen im Angebotsverfahren auf Einzelpreise vergeben werden. Die Bedingungen sind beim Bürgermeisteramt Altbreisach, sowie bei unterzeichneter Stelle einzusehen, wofür die lusttragenden Unternehmer Textauszüge aus dem Voranschlag zur Einsendung und Einreichung ihrer Einzelpreise erhalten können. Die Angebote sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen und gehörig frankirt, längstens bis **Montag den 31. d. Mts.** beim Bürgermeisteramt Altbreisach oder bei unterzeichneter Stelle einzureichen. Emmendingen, 22. August 1885.

Großb. Bezirksbauinspektion.

# Dehmdgras-Versteigerung.

Die Gemeinde Kollmarsreutheläßt am **Mittwoch, 26. August d. J. Nachmittags 1 Uhr**, im Rebstock dahier, das Dehmdgras ab ca. 20 Morgen Wiesen öffentlich versteigern, wozu man Liebhaber einladet.

Kollmarsreuthel, 21. August 1885. **Gemeinderat.** Schilling.

# Dehmdgras-Versteigerung.

Frau **Wilh. Segauer Wittw.** in Ehningen läßt am **Mittwoch, 26. August d. J., Nachmittags 2 Uhr**, im Rebstock dahier, das Dehmdgras ab ihren Wiesen hiesiger Gemarkung öffentlich versteigern, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Kollmarsreuthel, 21. August 1885. **Bürgermeisteramt.** Schilling.

# Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheitsdauer und bei dem schweren Verluste unserer lieben, guten Tochter und Schwester

**Friederika Kleißle,** für die reichen Blumenpenden, für die so ehrenvolle Leichenbegleitung von nah und fern und insbesondere den geehrten hiesigen Jungfrauen, sowie dem Herrn Geistlichen für die Trostsworte und der werthen Nachbarschaft für die liebevolle Unterstützung drücken ihren herzlichsten und tiefgefühltesten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen. Emmendingen, den 24. August 1885.

# Neubau der Heil- und Pflege-Anstalt. Versteigert

wird am **Mittwoch den 26. August ds. Js., Morgens 8 Uhr,** der **Dehmdgras** von mehreren Wiesenstücken und das **Obst** von einer größeren Zahl Bäume auf dem Bauplatz. Zusammenkunft an der Ehenenbacher Straße.

# Concert.

Morgen **Dienstag den 25. August, Abends 5 Uhr** anfangend, im **Sommergarten des Badischen Hofes** dahier

**grosses Militärconcert** ausgeführt von der Regimentsmusik des 4. westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 17, wozu ergebenst einladet **Conrad Fuchs.**

**Obstmühlen, Weinpressen, Spindeln, Futterschneidmaschinen etc.** verschiedener Construction und Größe empfiehlt billigt Emmendingen. **Wm. Roth,** landw. Geräthefabrik.

# Real-Handelsschule

mit 6 Klassen, deren Absolvierung seit 12 Jahren 159 Zöglinge zum einjährigen Militärdienst berechtigte. — Pensionat für Knaben von 11 Jahren. — Programm durch die **Direction des International-Lehrinstituts in Bruchsal.**

# Kalender für 1886.

Zahrer Hinkender Vögel Preis 30 Pfg. " " " mit Bild Kinderlust Preis 40 Pfg. " " " durchschossen Preis 50 Pfg. Großer Volkskalender des Zahrer Hinkenden Vögel Preis 1 M. Hebel's Rheinl. Hausfreund Preis 30 Pfg. Deutscher Reichsbote Preis 40 Pfg. Daheimkalender Preis M. 1.50. Gartenlaubkalender Preis M. 1.50. Pagnés illustrierter Familienkalender mit 3 Beigaben Preis 50 Pfg. Hausfreundkalender Preis 50 Pfg. Deutscher Musikerkalender Preis M. 1.20. Münchener Fliegender-Blätter-Kalender Preis 1 M. Spinnhube v. Horn Preis M. 1.30. Schallkalender Preis 1 M. Wetter vom Rhein Preis 30 Pfg. Der Wanderer am Bodensee Preis 20 Pfg. durchschossen Preis 30 Pfg. Rheinl. Hausfreund (Zauberbüchschweimer) Preis 30 Pfg. Badischer Landeskalender Preis 20 Pfg. Abreißkalender. — Wandkalender. — Tafelkalender. Zu haben in **N. Dölter's Buchhandlung.**

Reaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

# Dehmdgras-Versteigerung.

Die Gemeinde Mundingen läßt **Samstag, den 29. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr,** im Salmenwirthshaus den Dehmdgrasertrag ab ihren Gemeinbewiesem mit Vorbehalt öffentlich versteigern. Mundingen, 24. August 1885. **Möhrer, Bgmfr.**

# Dehmdgras-Versteigerung.

**Mittwoch, 26. August, Morgens 8 Uhr,** versteigern wir auf dem Mautacherhof bei Denglingen den diesjährigen Dehmdgrasertrag ab circa 60 Morgen Wiesen, wozu Liebhaber eingeladen werden. **Gebrüder Sonntag.**

# Eine brave fleißige Magd

die alle häuslichen, sowie Feldarbeiten versteht, findet einen tüchtigen Platz bei hohem Lohn auf Weichnachten. Wo? sagt die Redaktion d. Bl.

Jedes Quantum **Obst** und **Trauben** kann von jetzt ab wieder bei mir getrotlet werden.

**Wm. Roth.** Nächsten **Donnerstag** **Riegel und Backsteine** und **Freitag** **Kalk,** **Biegelei Meyer.**

Ich verkaufe, von **morgen den 25.** an, das Pfd. **Kindfleisch** zu 50 Pfg. **Meßger Schöcklin.**

Liebhabern und Kennern eines feinen Qualitäts-Kaffees empfehle „**nacht arab. Morcca**“ besonders billig **W. Reichelt.**

# Zu verkaufen

sind **800 Stück Hafergarben** bei **Mathias Herr** in Ottoschwanden, Oberberg.

# Seltene Briefmarken

sind zu haben bei **G. Neudörfer, Ehningen.** In **N. Dölter's** Buchhandlung ist vorräthig:

**Die Bäder und klimatischen Kurorte Deutschlands** von Dr. med. **Gsell-Feis.** I. Abtheilung: **Die Bäder des Schwarzwaldes und des Rheins.** Preis brosch. 4 M., gebd., 5 M.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im hies. Postbezirk bei den Postboten zu 1 M. 25 Pf. vierteljährlich zu machen.

# Hochberger Bote.

## Verkündigungsblatt

für die Aemter Emmendingen, Ottenheim, Dreifach und Waldkirch.

Nr. 101.

Emmendingen, Donnerstag, 27. August

1885.

# Bestellungen

auf den „**Hochberger Boten**“ für den Monat **September** werden von allen Postanstalten und Landpostboten entgegengenommen.

## Die Expedition.

### Politische Tagesübersicht.

Die Tage der Zusammenkunft der beiden Kaiser von Rußland und Oesterreich haben nun stattgefunden. Am Montag früh traf Kaiser Alexander mit seiner Gemahlin, seinem ältesten Sohn und seinem Bruder Bladimir in Kremfier ein. Mit dem Kaiser von Oesterreich weilten die Kaiserin und der Kronprinz bereits auf dem alten Schloß in Mähren und von russischer sowohl wie von österreichischer Seite befanden sich auch die Minister im Gefolge ihrer Souveraine. Nur der ungarische Ministerpräsident, v. Tisza, fehlt, er weilt zur Zeit in Ofende. Was in Kremfier verhandelt worden, darüber herrscht tiefes Schweigen, doch ist die Thatsache der Zusammenkunft Beweis genug, daß der europäische Friede und seine Festigung dabei nicht zu kurz kommen werden. Die Zusammenkunft des Kaisers von Rußland mit dem Kaiser von Oesterreich in dem alten fürstbischöflichen Residenzschloß in Kremfier in Mähren zeigt von neuem, daß die Träger der Kronen in den Vordergrund treten, so oft es sich um internationale Vereinbarungen handelt. Manche eifrige Politiker äußern Bedenken darüber, daß auf diese Weise den Volksvertretungen viel Einfluß entzogen werde. So lange aber solche Begegnungen, wie diejenigen der drei Kaiser von Deutschland, Oesterreich und Rußland, der Sache des Friedens dienen und den Vätern bei jeder neuen Begegnung eine neue Bürgschaft für ihren Entschluß geben, die Ruhe des Welttheils nicht zu trüben, so lange müssen alle politischen Bedenken schwinden und man muß sich freuen, daß das Schicksal der Nation nicht in die Hände kriegerischer Herrscher gelegt ist. Fürst **Bismarck** hat aus der Summe von 1 200 000 Mark, die nach dem Ankauf des Gutes Schönhausen übrig geblieben sind, eine „**Schönhauser Stiftung**“ errichtet, welcher der Kaiser die Rechte einer juristischen Person ertheilt hat. Zweck der Stiftung ist, deutschen jungen Männern, welche sich dem höheren Lehrfach widmen, vor ihrer besoldeten Anstellung Unterstützungen zu gewähren, auch im Inlande wohnenden Wittwen von Lehrern des höheren Lehrfaches Beihilfe für ihren Lebensunterhalt und für die Erziehung ihrer Kinder zu leisten. Die Unterstützung soll in der Regel 1000 Mark jährlich betragen und die Verleihung am 1. October erfolgen. Söhne von Lehrern höherer

Schulen können auch schon während ihrer Studienzeit Unterstützung erhalten, wenn sie Philologie studiren. Vorseher der Stiftung ist vorläufig der Reichskanzler.

50 Jahre sind's her, daß die erste Eisenbahn auf dem Festland gebaut wurde. Welche scheinbar unüberwindlichen Hindernisse galt es aus dem Weg zu räumen, welche lächerlichen Vorurtheile waren zu überwinden, bis der erste schüchterne Versuch gemacht wurde! Daß die Fuhrwerksbesitzer über Schädigung ihrer Rechte schrieen, ist begreiflich, sie bewiesen wenigstens größeren Scharsblick als der große Thier, der den Gedanken an eine sich von der Stelle bewegende Dampfmaschine für „britannische Tollheit“ erklärte. Ganz ungläublich möchte es uns heutzutage scheinen, daß Abgeordnete den Ruin des Handels und der Landwirtschaft prophezeiten, daß es schwer war, den einfachen Bauern zu beschwichtigen, der jammerte, durch das Pfeifen der Lokomotive könnten ihm seine Ochsen verloren werden, die Milchfrau zu versichern, ihre Milch, alle Milch gerinne, wenn ein Zug an ihr vorbeijahre, sei übertrieben; ein allzu ängstlicher Wiederkehrer verließ sich sogar zu der Weisung, der Antichrist komme auf der Lokomotive ins Land gefahren! Welche Sinnänderung im Laufe eines kurzen halben Jahrhunderts! Vor 50 Jahren wurden die Minister mit Bittschriften besüßelt: „nur zu uns keine Eisenbahn!“ und heute bittet jedes Dorfchen um eine eigene Linie. Im Jahr 1835 schien der 21. Kil. lange Schienenweg von Brüssel nach Mecheln und die Bahn von Fürth nach Nürnberg ein kolossales Unternehmen, im Jahr 1885 hat das kleine Belgien allein ein Eisenbahnnetz von einer Länge von 4430 Kilometern und die Linien in Europa betragen mehr als 20 000 deutsche Meilen! Belgien, dem der Ruhm gebührt, zuerst auf dem Continente das große Werk gemacht zu haben, feierte gestern in seiner Hauptstadt den Gedenktag der Einweihung des ersten Bahnhofes.

Himmel, wir werden unsere schöne deutsche Sprache gar nicht wiedererkennen, wenn erst aller unedle Kauderwelsch hinausgeworfen worden ist. Stephan und Mollke haben in ihren amtlichen Erlässen und Schriften mit der Reinigung den glücklichen Anfang gemacht und der Verkehrsminister ist in ihre Fußtapfen getreten. Aus den Bekanntmachungen und Erlässen seiner Beamten sind die Bezeichnungen Submission und Submittenden, Offerten und Offerenten, Contrakte und Contrahenten, Maximal- und Minimalofferten ausgemerzt, und die Leute, die's anging, die Interessenten, wie man seither sagte und schrieb, haben's doch verstanden. Bekanntlich hat auch die Justiz eine Reinigung in ihren Erlässen vorgenommen. Doch ist der Welen noch nicht scharf genug. Und wenn's so fort geht, so werden bald auch alle „Differenzen“ in Deutschland verschwinden.

Prinz Heinrich, Commandeur der besthischen Division, hatte den Offizieren das Tragen weißleinerer Röcke im Dienst und ad

# Leber gähnende Tiefen.

Roman aus dem Amerikanischen von **F. R. Deutscher.** (Fortsetzung.) „Und weshalb nicht?“ fragte Klara zurück. „Weshalb sollte ich nicht arbeiten, eben so gut wie Du und Guido? Weshalb sollte ich nicht arbeiten, wie so viele Andere, die sich durch ihrer Hände Wirken ernähren, zum Segen ihrer selbst und der Andern?“ „Ich kann nicht anders, Klara, als denken, daß Du Ideen Deiner mutigen Vorfahrin Kapitola in Dich aufgenommen hast. Nie zuvor hörte ich Dich in solchem Geiste reden!“ entgegnete Marab lächelnd. „O, Mutter, es ist die Ungelegenheit des aus harter Gefangenschaft befreiten Vogels, die mein Herz so mächtig bewegt. Ich bin so froh aus dem einsamen Hause entkommen und hier bei Dir zu sein! Warst Du schon wieder auf Willow Heights? Ist das alte, liebe Heim bereits neu bewohnt?“ „Nein, mein Kind. Es wurde wiederholt öffentlich ausbezogen, aber kein Pächter fand sich dafür.“ „Was mag die Ursache sein?“ „Die sonderbarste, die sich denken läßt. Das thörichte Volk sagt, daß seit des Doktors Tod das Haus verzaubert sei.“ „Verzaubert?“ „Ja! Es geht das Gerücht, daß, obgleich das Haus gänzlich leer und öde steht, fremde Gestalten und Laute von Vorübergehenden gesehen und gehört worden sind. Lichter erscheinen in den oberen Räumen und bleiche Gesichter tauchen hinter den Fensterscheiben auf.“ „Wie räthselhaft!“ flüsterte Klara schauernd. „Ja, und diese Gerüchte haben so allgemeinen Glauben, daß sich Keiner findet, der das Haus in Nacht nehmen möchte.“ „Um so besser.“ versetzte Klara, „so sieht unser altes Heim, entschwebt das Waisengericht zu unsren Gunsten, zu unserer Bereicherung.“ „Wohi geh, daß das Recht siegt!“ antwortete Marab. „Aber laß uns nun auch keine Zeit mehr verlieren. Doktor Williams muß Alles wissen, ehe Dein schürlicher Vormund Dir folgen und Dich in seine Gewalt zurückbringen kann.“ Es war ein heller Morgen, als Klara in Mrs. Rodde's Begleitung dem Hause Dr. Williams' zuschritt, das Beide bald erreichten.

Der freundliche, alte Mann befand sich zu Hause und war höchst überrascht und erfreut, seine Freunde zu sehen. Er führte sie in sein Sprechzimmer und nachdem er Klara's Geschichte angehört hatte, sagte er: „Diese Angelegenheit ist schwerwiegender, als die erste. Unnachlässigst werden wir vorgehen. Zeugen müssen beigebracht werden aus der Nachbarschaft des einsamen Hauses. Es erübrigt uns Nichts weiter, als den Richter von der Gerechtigkeit unserer Sache zu überzeugen und Alles ist gut. Ehe aber der Fall entschieden ist, erachte ich es für das Beste, daß Sie Beide in meinem Hause bleiben, damit Sie vor jeder Belästigung der Le Noirs geschützt sind. Verschließen Sie behalbe Ihre Wohnung, Mrs. Rodde, und siedeln Sie bis dahin, daß der Rechtspruch gefällt ist, hierher über. Ich werde meine ganze Kraft einsetzen um das Schicksal dieser Gläubigen zu machen.“

Des alten Arztes Vorschlag fand lebhaftest Annahme und derselbe Abend noch sah Marab und ihren jungen Schützling im Hause Dr. Williams' installirt. Von dem Ausbruch des Waisengerichts hing es jetzt ab, ob Klara gerettet sein würde oder zurückfallen sollte in die Gewalt ihrer Feinde, die nur ein Ziel kannten, Geld und Reichthum, dem sie nachjagten, unbekümmert, ob ihr Weg über Trümmer führte und ob diese Trümmer ein armes, hilfloses Menschenleben unter sich begruben. Ihnen galt es gleich, wenn nur sie den Triumph davontrugen. 29. Kapitel. Bis vor den Klara. Nachdem Klara sie verlassen, verschloß Kapitola ruhig die Thür, indem sie zu sich selbst sprach: „Welch ein Abenteuer! Hier bin ich nun anstatt einer Andern! Was wird wohl thun, wenn er entdeckt, daß er mich aus dem Gesicht verloren hat? Was wird mein Dunkel sagen, wenn er ausfindig macht was ich gethan habe? Und dann die Le Noirs, Vater und Sohn, was werden sie unternehmen, wenn sie die Erbin entlocken und mich an ihrer Stelle finden? Sie werden außer sich sein und Dich ermorden, Kapitola, oder sie werden Dich in dem verrufenen Zimmer dieses Hauses einzperren und Du wirst verurtheilt sein, dort mit dem Geiste zu leben, dessen Zauberdamm dieses einsame Haus zieht.“ Blühlich schredete sie aufhorchend empor. „Still,“ fuhr sie in ihrem Selbstgespräch flüsternd fort, da kommt Dorten